

Verbundkatalog Kalliope

Röder, Lucia

Orsay, 1938-06-21

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Orsay, den 21. Juni 1938.

Unser lieber verehrter Waldemar Bonsels!

Sie hätten schon längst einen Brief von uns bekommen, wenn Sie nicht so ein berühmter Mann wären. Schon seit Wochen sagt mein Mann: "Ich möchte Waldemar Bonsels einen Gruss schicken -" "Das übernehme ich", verspreche ich dann immer prompt - aber ich hatte tatsächlich Hemmungen und stellte mir das immer furchtbar schwer vor. Heute habe ich mir nun einen energischen Ruck gegeben und will Ihnen nun von unserm täglichen Leben etwas erzählen, dass momentan ein einziger Sonntag ist! Ich sitze nämlich in einem Garten in Orsay unter hohen Lindenbäumen, ringsum Sonnenschein, Vogelsang, Holunder-, Rosen- und Jasminduft - Für uns ist es ein Traum inmitten dieser Natur "leben" zu können. Das Kind das nie einen Garten kannte, in dem es spielen konnte, stösst ab und zu reinste Urlaute aus vor innerem Behagen, mein Mann und ich können nur tief atmen und stille sein. -

Freitag, den 17. sind wir 8.16 früh mit dem Romexpress in Paris angekommen. Eine Taxe brachte uns sofort in das meinem Mann so vertraute Quartier Latin. Nachdem wir uns alle drei erfrischt hatten, war unser erster Gang: Notre Dame. Nachmittags zeigte mir mein Mann dann das neue Trocadero den Eiffelturm, Arc de Triomphe und langsam schlenderten wir die ~~Champs Elysées~~ um schliesslich todmüde nach der langen Fahrt und den vorhergegangenen Strapazen wieder in Rue ~~du~~ le Prince zu landen. Dann gings sofort in die Vorortbahn, die uns in dieses märchenhafte Tal brachte. - Leider sind 4 Tage ja eine lächerlich kurze Zeit um sich von 4 Jahren aufreibenden Existenzkampfes auszuruhen. Aber merkwürdigerweise haben wir allen Ballast scheinbar jenseits der Grenzen gelassen, denn in uns ist Ruhe, endlich Ruhe und wir leben dem Heute und überlassen das Morgen vertrauensvoll einer gütigen Vorsehung. -

Bis zum 30. Juni werden wir in Paris bleiben. Mein Mann hat mir ja so viel, soviel zu zeigen! Dann werden wir über London bis Oric durchfahren. Dort auf dem flachen Lande werden wir, wenn alles gut geht, 3 Monate bei unseren Freunden bleiben und in der Natur Kraft einheimen für Rom und seinen Alltag.

Mein Mann will natürlich nicht nur auf der Bärenhaut liegen und durch Wald und Feld streifen - er hat auch ernste Arbeitspläne. Die Biene Maya und die Indienfahrt. Die Biene Maya für den italienischen Schulgebrauch bearbeitet ähnlich wie die englische Ausgabe ist fast fertig. Davon wissen

Sie ja. ~~Meiner Gedanken über die~~ Die Indienfahrt will mein Mann diesen Sommer ins italienische übersetzen. Es ist natürlich schwer, all die Tiefe Ihrer Gedanken richtig in die fremde Sprache zu bringen, aber seine wirklich fabelhafte Sprachkenntnis wird ihm helfen, dass es ein Werk wird, mit dem Sie zufrieden sind. Es ist tatsächlich wert, dass man den lieben Gott täglich neu um ein gutes Gelingen bittet; für Sie ist es eine innere Befriedigung und Glück zu wissen, dass Sie auch den Italiener mit Ihrem Gedankengut beschenken und bereichern können - und für meinen Mann - nu, Sie haben mich bei unserm unvergesslichen Zusammensein so oft ohne Worte verstanden, und werden es auch jetzt. - Da fällt mir übrigens ein, haben Sie das Telegramm bekommen? Der Deutschkurs meines Mannes an der Deutschen Schule las Ihre Indienfahrt und war am Abend vor Ihrer Abreise gerade bei dem Passus der Beschreibung des Deutschen Waldes. Sie waren so ehrlich gerührt und lebten so mit, dass, als sie hörten, Bonsels ist in Rom, sie absolut ihre Gefühle und ihren Dank in einem Telegramm ausdrücken wollten. -

Um noch einmal auf die Indienfahrt zurückzukommen: Sie sind doch sicher, dass kein anderer daran arbeitet? Bitte, bitte schreiben Sie doch Ihrem Verlag in Turin ein Wort, dass Sie diese Arbeit meinem Mann übertragen haben und keine andere Übersetzung anerkennen. Ich weiss, dass ich unbescheiden bin, es ist aber nicht für mich - und ich weiss, dass man von einem grossen Mann immer viel erbitten kann.

Wo sind Sie jetzt? Was machen Sie? Werden wir Sie bald mal wiedersehen? Werden Sie uns bitte einen langen Brief schreiben? Und - ich hätte gerne eine Foto von Ihnen, die würde eingerahmt in das Arbeitszimmer meines Mannes kommen und ihm in manchen Stunden dann was zu sagen haben.

Wissen Sie, woran wir dachten, wir möchten, dass Sie im kommenden Frühjahr in einem kleinen auserwählten italienschen Kreis einen Vortrag halten, dadurch würde das grösste Interesse für Ihre Werke wach. Was meinen Sie dazu?

Von Frl. Bachofen bekamen wir einen lieben Brief. Ich bin noch nicht zum beantworten gekommen, werde es aber von England aus tun.

Jetzt kommen das Kind und der Papi, wir wollen noch einen Spaziergang machen. - Ich hoffe, dass Sie das Durcheinander meines Briefes nicht allzu scharf kritisieren und auch nicht, dass es Maschinenschrift ist. Das ist ja alles nur äusserlich. Was wir innerlich fühlen, dazu braucht es ja erst nicht vieler Worte, es auszudrücken, es genügt ein Gedanke, ein Gruss!

Yon Lucia Röder
Allerhöchster Herr *Dr. Schmidt-Rode*



Herrn

Waldemar B o n s e l s

A M B A C H

am Starnbergersee

(Bavière)

Allemagne!

Exp. Lucia Roeder, rue Mr. le Prince, 10

Paris 6e/France